



Jahresbericht 2025

Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention
Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz

Herausgeberin: Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie, Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz,
Predigergasse 10, Postfach, 3001 Bern, Telefon 031 321 76 53; eks.frg@bern.ch, www.bern.ch/frg
● **Bericht:** Roland Knöri, Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention ● **Bern, Februar 2026**

Inhalt

1	Die Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention	4
2	Die drei Tätigkeitsfelder der Fachstelle 2025	5
2.1.	Radikalisierung	6
Vernetzung		6
Mentoring der Stadt Bern		7
Weiterbildungen		7
2.2.	Gewaltprävention	7
2.3.	Bedrohungsmanagement	8
3	Ausblick	10

1 Die Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention

Die Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention der Stadt Bern (FRG) ist die Anlaufstelle für Fragen rund um Radikalisierung, Extremismus und damit verbundene Gewalt. Sie unterstützt und begleitet das Umfeld von Menschen, die sich radikalisieren, sowie Menschen in problembehafteten Entwicklungen. Sie berät, sensibilisiert und vernetzt städtische Angestellte, Betroffene, Fachpersonen und Interessierte.

Die FRG hat in dieser Thematik auch einen präventiven Auftrag und führt verschieden Angebote in der Gewaltprävention durch.

Die FRG ist ausserdem die Anlaufstelle des kantonalen Bedrohungsmanagements (KBDM) für alle städtischen Mitarbeiter*innen.

2 Die drei Tätigkeitsfelder der Fachstelle 2025

Die Tätigkeiten der FRG können in drei Themenbereiche unterteilt werden.

Im Themenbereich «**Radikalisierung**» positioniert sich die FRG rund um die Themen Radikalisierung und gewaltbereiter Extremismus als Kompetenzzentrum für die Stadt und den Kanton Bern. Um den negativen Auswirkungen von extremistischen Strömungen entgegenwirken zu können,

- vernetzt sie sich lokal, regional und national mit relevanten Stellen,
- sensibilisiert sie Mitarbeiter*innen von relevanten Institutionen bezüglich Anzeichen und Hintergründen von Radikalisierungsprozessen,
- berät sie Angehörige und Bezugspersonen von Menschen, die sich in einem Radikalisierungsprozess befinden und
- leitet sie das Mentoring der Stadt Bern, um Menschen aus einem Radikalisierungsprozess herauszuführen.

Radikalisierungsprozesse sowie problembehaftete Entwicklungen im Bereich von Extremismus und Gewalt sind im Kontext ungelöster gesellschaftlicher Konflikte zu betrachten und stehen somit im Zusammenhang mit sozialen, gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Begebenheiten.

Im Themenbereich «**Gewaltprävention**» hat die FRG das Ziel, gewalttätige Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und deren Ursachen und Begleitfaktoren zu bekämpfen. Dabei sollen Schutzfaktoren gestärkt und aufgebaut, Risikofaktoren hingegen reduziert werden. Die Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention arbeitet dazu mit Fach- und Schlüsselpersonen sowie Multiplikator*innen aus verschiedenen Bereichen. Je nach Bedarf, Möglichkeiten und Ressourcen entwickelt sie dazu Projekte, Aktivitäten und Massnahmen. Mit dem Projekt «Bärestarch» unterstützt die FRG beispielsweise Berner Sportvereine bei der Gewaltprävention und im Umgang mit schwierigen Situationen im Verein.

Mit ihren Tätigkeiten im Themenbereich «**Bedrohungsmanagement**», unterstützt die FRG Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung im Umgang mit Situationen, in denen sie beleidigt, beschimpft oder bedroht werden. Anfang 2020 wurde das institutionenübergreifende Kantonale Bedrohungsmanagement (KBDM) des Kanton Berns eingeführt. In der Vergangenheit kam es vermehrt zu (teilweise schwerwiegenden) Beschimpfungen und Drohungen gegen Mitarbeiter*innen von Behörden. Solche Situationen sollen durch möglichst frühzeitiges Erkennen von Gefahren oder problematischen Entwicklungen und das Intervenieren mit geeigneten Massnahmen verhindert werden. Die FRG bietet hierzu Schulungen für die Mitarbeiter*innen der Stadt Bern an.

Der Gemeinderat der Stadt Bern hat die FRG für alle Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung Bern als Anlaufstelle für solche Situationen bezeichnet: Die Mitarbeiter*innen der Stadt Bern können sich präventiv oder nach einem konkreten Vorfall an die FRG wenden. Die Meldung wird aufgenommen, eine Ersteinschätzung vorgenommen und die betroffene Person beraten. Weitere mögliche Schritte werden besprochen und bei Bedarf direkte Unterstützungsmassnahmen eingeleitet. Besteht in dem Fall ein erhöhtes Gefährdungspotential, wird die Fachstelle Bedrohungsmanagement der Kantonspolizei hinzugezogen.

Im Folgenden werden die konkreten Tätigkeiten im Jahr 2025 aus den verschiedenen Themenbereichen dargestellt. Einige der unten aufgeführten Tätigkeiten sind nicht klar abgrenzbar und es kommt zu Überschneidungen mit den anderen Themenbereichen. Eine enge Verbindung besteht zwischen den Themenbereichen Gewaltprävention und Bedrohungsmanagement. Dabei ist die Bekanntheit der FRG und ihre Vernetzung innerhalb der Stadt, mit Behörden und Institutionen stets hilfreich.

2.1. Radikalisierung

Beratungsangebot

Im Rahmen des Beratungsangebots bei Radikalisierungsthemen wurden 50 neue Anfragen verzeichnet. Zum Vergleich meldeten sich im 2024 30 Personen bei der FRG. Bei einigen Fällen beschränkte sich die Beratung auf ein längeres Telefongespräch. In anderen Fällen erstreckte sich die Beratung über einen längeren Zeitraum und es fanden Gespräche in den Räumlichkeiten der FRG statt. Die Anfragen verteilten sich auf verschiedene Radikalisierungsrichtungen (religiös, politisch, monothematisch) und betrafen Personen, die sich auf dem Weg zur Radikalisierung befinden oder bereits radikalisiert sind. Bei diesen Personen handelt es sich um Männer (64%), Frauen (28%) und um gemischte Gruppen (8%).

Am meisten meldeten sich Fachpersonen (68%), gefolgt von nahestehende Personen (20%) und Eltern (12%) bei der FRG. Bei dieser Auswertung sind die Personen, die am Mentoring der Stadt Bern neu teilnahmen, nicht mitgezählt (12 Personen wurden neu im Mentoring der Stadt Bern aufgenommen).

Vernetzung

Damit die Fachstelle ein kompetentes Beratungsangebot anbieten kann, muss sie sich regional und überregional mit anderen Stellen vernetzen. So konnten für einige Beratungen Kenntnisse und Erfahrungen der Kantonspolizei eingeholt werden, für andere Gespräche waren Hintergrundinformationen aus Vernetzungsgefäßen hilfreich und teilweise konnte die Fachstelle die Hilfesuchenden an andere Institutionen weitervermitteln. Die folgenden Vernetzungstätigkeiten fanden im Jahr 2025 statt:

Wiederkehrende Vernetzungsgefässe:

- Kerngruppe Radikalisierung und Gewaltprävention der Stadt Bern
- Arbeitsgruppe Radikalisierung des schweizerischen Städteverbands
- Vernetzungstreffen für schweizerische Fach- und Anlaufstellen für Radikalisierung
- Fachaustausch des Sicherheitsverbundes Schweiz
- Kantonaler Behördenaustausch zu unbegleiteten, minderjährigen Asylsuchenden

Input: Vorstellung der FRG und Sensibilisierung zum Thema Radikalisierung:

- Fachstelle «Prevention Radicalisation», Lausanne
- Kompetenzzentrum Jugend und Familie Schlossmatt
- Gymnasium Neufeld
- Beobachtungsstation und Wohngruppe für junge Frauen, Heimgarten
- Beobachtungsstation für Jugendliche, Bolligen
- SRK Ambulatorium für Folteropfer
- Podiumsdiskussion PH Bern

- Netzwerktreffen Burgdorf
- WBK Basiswissen Radikalisierung, ZHAW Zürich
- KESB Bern

Die FRG wurde mehrmals durch Schüler*innen oder Student*innen von verschiedenen Bildungsinstitutionen für ihre Abschlussarbeiten angefragt und interviewt.

Mentoring der Stadt Bern

Im Rahmen des Nationalen Aktionsplans gegen Radikalisierung und gewalttätigen Extremismus (NAP) wurde das Mentoring der Stadt Bern seit 2019 aufgebaut. Das Mentoring hat zum Ziel, radikalierte Personen sowie Personen, die sich auf dem Weg zur Radikalisierung befinden zu beraten und begleiten. Durch die psychosoziale Beratung soll die Person aus ihrer Isolation herausgeführt, in der Gesellschaft integriert und dadurch von ihrer Radikalisierung weggeführt werden.

Die zweite Projektphase wurde Ende 2025 abgeschlossen, wobei der Fokus noch stärker auf die Früherkennung und Frühintervention gelegt wurde. So konnten 12 weitere Jugendliche ins Mentoring aufgenommenen und begleitet werden. Während des gesamten Projekts (2019 – 2025) begleitete die Fachstelle 42 Personen.

Bei den Inputs und Sensibilisierungen im Bereich Radikalisierung wurde stets das Mentoring als ein Angebot der FRG vorgestellt. Zudem wurde auch hinsichtlich des Mentorings die Zusammenarbeit mit der polizeilichen Fachstelle Brückebauer und mit Zugang B (im Kanton Bern verantwortliche Institution für die Unterbringung und Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden) intensiviert. Diese verstärkte Zusammenarbeit wird künftig auch in den Angeboten der Gewaltprävention zu Synergiegewinnen führen.

Das Mentoring der Stadt Bern wurde durch den nationalen Aktionsplan (NAP) des Bundes bis Ende 2025 mitfinanziert.

Das Projekt kann durch die finanzielle Unterstützung durch die Stadt Bern und das Amt für Integration und Soziales des Kantons Bern, bis mindestens 2027 weitergeführt werden.

Weiterbildungen

Die Mitarbeiter*innen der FRG konnten diverse Weiterbildungen zum Thema Radikalisierung besuchen. Die Schwerpunkte lagen darin, Radikalisierungsprozesse besser zu verstehen sowie das Wissen über Inhalte, Formen und Varianten der Radikalisierung zu vertiefen (Linksextremismus, Rechtsextremismus, Islamismus, Monothematische Radikalisierung / Corona-Skeptizismus / Verschwörungstheorien).

2.2. Gewaltprävention

Mit dem Projekt «Bärestarch» unterstützt die FRG alle Sportvereine in der Stadt Bern im Bereich der Gewaltprävention. Im Jahr 2025 wurden im Rahmen von «Bärestarch»-Workshops mit den U12/ U14 und U16 Teams des SCB Future durchgeführt.

In Vernetzungsgesprächen mit anderen Sportvereinen informierte die Fachstelle über «Bärestarch», damit künftig noch mehr Vereine von dem für sie kostenlosen Angebot profitieren können.

Das Thema Gewaltprävention ist sehr vielschichtig und betrifft Stellen in den verschiedenen Direktionen der Stadt Bern. In der formierten Arbeitsgruppe «Respektvolles Miteinander an Berner Schulen» tauscht sich die FRG mit der Fachstelle Migration und Rassismusfragen, mit der Fachstelle für Gleichstellung in Geschlechterfragen, mit der Schulischen Gesundheitsprävention, mit dem Schulamt und mit der Schulsozialarbeit aus. Ziel ist es, die jeweiligen Bereiche gut aufeinander abzustimmen und den Schulen, den Schüler*innen und den Erziehungsberechtigten, einen übersichtlichen und zielführenden Zugang zu den Angeboten dieser Fachstellen zu ermöglichen.

Im Jahr 2025 nahm die FRG weiterhin an den monatlichen Treffen des Beschwerdemanagements im Stadtteil 6 teil. In diesen Treffen tauschen sich Vertreter*innen der Quartierkommission, der Gemeinwesenarbeit, der örtlichen Polizei, der Kinder- und Jugendarbeit und von Pinto über aktuelle Brennpunkte und Themen im Quartier aus. Dabei werden Synergien genutzt, um den anstehenden Themen zu begegnen.

Durch die oben beschriebenen Vernetzungstätigkeiten erhält die FRG Informationen zu Gewaltereignissen in Schulen, Quartieren und in der ganzen Stadt. Diese Informationen können Hinweise auf Personen geben, die sich in eine besorgniserregende Richtung entwickeln und sich allenfalls auf dem Weg in eine Radikalisierung befinden.

2.3. Bedrohungsmanagement

Die Mitarbeitenden der FRG sind beide offiziell als Ansprechpersonen des Kantonalen Bedrohungsmanagement anerkannt und haben die entsprechenden Ausbildungen absolviert. Damit der Auftrag des Gemeinderats aus dem Jahr 2020 umgesetzt werden kann, ist eine breite Sensibilisierung zum Thema Bedrohungsmanagement nötig.

Im Jahr 2025 wurden Schulungen zum Thema Bedrohungsmanagement in den folgenden Institutionen durchgeführt:

- Kurs für alle Mitarbeitenden der Stadt Bern (Umgang mit Beschimpfungen, Drohungen und Gewalt im Arbeitskontext – wie kann ich mich schützen)
- BWD Albatros
- Kindertreff Mali
- Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern (toj) (2x)
- Bundesasylzentrum Bern (Rechtsberatung)
- Dachverband für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern (DOK)
- Quartiertreff Untermatt
- Informationsanlass zur Aktionswoche Fachstelle Migrations- und Rassismusfragen
- Empfang Erlacherhof
- Pensionskasse Publica
- Mehrere Sensibilisierungen im Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz der Stadt Bern

Die FRG wurde 2025 insgesamt 55 Mal in schwierigen oder bedrohlichen Situationen kontaktiert. Dies ist eine grosse Zunahme gegenüber 24 Kontaktaufnahmen im 2024. Der Grossteil (34) der

Anfragen kam aus dem EKS. Bei den Meldungen innerhalb des EKS handelte es sich ausschliesslich um Vorfälle mit Klient*innen oder ihren Angehörigen. Die Mitarbeiter*innen wurden bezüglich der Einschätzung und des weiteren Vorgehens beraten. Zudem mussten in gewissen Fällen rechtliche Massnahmen gegen die Klient*innen eingeleitet werden. In mehreren Fällen unterstützten die Mitarbeitenden der FRG Beistandspersonen direkt in schwierigen Gesprächen.

Bei den Meldungen aus anderen Ämtern wurden die Mitarbeiter*innen und ihre Vorgesetzten beraten und Empfehlungen über das weitere Vorgehen abgegeben. Teilweise wurden die Vorfälle anonym mit der Kantonspolizei Bern besprochen oder es wurde eine Meldung an diese gemacht.

Mit der polizeilichen Fachstelle „Bedrohungsmanagement“ tauschte sich die FRG sowohl fallspezifisch als auch allgemein aus. Die Vernetzung mit dieser Fachstelle ist für die FRG in allen drei Aufgabenbereichen von zentraler Bedeutung.

3 Ausblick

Im Folgenden werden für ausgewählte Bereiche, die geplanten Entwicklungen im kommenden Jahr dargestellt.

Radikalisierung

Die Weiterfinanzierung des Mentorings der Stadt Bern ist zentral für dessen Weiterführung. In der ganzen Schweiz gibt es kein ähnliches Projekt.

Die Mitarbeitenden der FRG sind überzeugt, dass durch das Mentoring der Stadt Bern ein wichtiger Beitrag gegen Radikalisierung und Gewalttätigem Extremismus geleistet werden kann. Die grosse Herausforderung wird sein, für Fälle eines freiwilligen Mentorings eine geregelte Finanzierungsstruktur zu finden. Da die Freiwilligkeit in einigen Fällen ein sehr wichtiges Kriterium für eine gelungene Integration ist, wird sich die FRG intensiv dafür einsetzen, auch für diese Fälle geregelte Finanzierungswege zu sichern.

Gewaltprävention

In der Arbeitsgruppe „Respektvolle Miteinander an Berner Schulen“ wird die Zusammenarbeit der verschiedenen städtischen Fachstellen ein wichtiges Jahresthema sein. Dabei sollen Zuständigkeiten geklärt, Synergien genutzt und die Angebote aller Fachstellen klarer an die Schulen und weitere Adressat*innen kommuniziert werden.

Bedrohungsmanagement

Für das Jahr 2026 sind bereits einige Schulungen vereinbart worden. Sicherlich werden weitere Schulungen im Laufe des Jahres dazukommen.

Zusätzlich wird versucht, eine weitere Sensibilisierungsaktion zu diesem Thema innerhalb der Stadtverwaltung anzugehen.

Kontakt

Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention
Predigergasse 10
3001 Bern
031 321 76 53
eks.frg@bern.ch
www.bern.ch/frg